

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 33 (1950)
Heft: 2

Rubrik: Freiwillige Beiträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

suchung kommen, die verschiedenen Phasen eines Lebenslaufs etwa nach den Auslegungen der Theologie, einer theologieverbundenen Philosophie oder eines im Irrealen verhafteten Idealismus zu deuten; er wird sich anstrengen müssen, jedes Menschenleben nach kausalen Zusammenhängen zu erforschen und es nach den Ergebnissen und Erkenntnissen einer freien und seriösen Wissenschaft zu beurteilen.

Daß Goethes Religiosität keine gemeinsamen Züge mit christlichen oder andern Konfessionen aufweist, steht außer Zweifel. Was wir Goethes Religion nennen können, ist sein zu tiefst erfaßter Humanismus und das unablässige Ringen nach einer Lösung der mit diesem eng verknüpften menschlichen, kulturellen, geistigen und sozialen Problem.

Wir dürfen mit Horneffer Goethe auffassen als einen wahren Kunder des Lebens, als einen Dichter und Denker, der, mag auch manches an seinem Werk umstritten sein, in vielen Lagen des Lebens Wegweiser und Berater sein kann.

Ich habe Goethe als Dichter darzustellen versucht und mich bemüht, Ihnen den jungen, den klassischen und den weisen Goethe näher zu bringen. Goethe selber war sich stets bewußt, daß nur derjenige Dichter Lehrer, Prophet und Freund der Menschen sein kann, der mit freiem Geist und mit unbefangenen Blick sein Leben und Werk zu bemeistern versteht. «Der Dichter ist», so sagt Goethe in einem Gespräch zu Eckermann, «dem Adler gleich, der mit freiem Blick über Länder schwebt, und dem es gleichviel ist, ob der Hase, auf den er hinabschießt, in Preußen oder in Sachsen läuft».

In klassischer Form hat Goethe die Mission des Dichters im Vorspiel zu «Faust» in folgenden Versen ausgedrückt:

Wodurch bewegt er alle Herzen?
Wodurch besiegt er jedes Element?
Ist es der Einklang nicht, der aus dem Busen dringt,
und in sein Herz die Welt zurücke schlingt?
Wenn die Natur des Fadens ew'ge Länge,
gleichgültig drehend, auf die Spindel zwingt,
wenn aller Wesen unharmon'sche Menge
verdrießlich durcheinander klingt;
wer teilt die fließend immer gleiche Reihe
belebend ab, daß sie sich rhythmisch regt?
Wer ruft das Einzelne zur allgemeinen Weihe,
wo es in herrlichen Akkorden schlägt?
Wer läßt den Sturm zu Leidenschaften wüten?
Das Abendrot im ernsten Sinne glühn?
Wer schüttet alle schönen Frühlingsblüten
auf der Geliebten Pfade hin?
Wer flicht die unbedeutend grünen Blätter
zum Ehrenkranz Verdiensten jeder Art?
Wer sichert den Olymp, vereinet Götter?
Des Menschen Kraft im Dichter offenbart.

Wenn wir Freidenker nach einer Sinngebung des Lebens suchen, so müssen wir uns fragen, was uns Goethe heute noch zu bedeuten hat. Wir werden ihn dabei vielleicht weniger als Künstler und Dichter denn als Naturforscher und Denker zu beurteilen haben. Uns interessiert mehr der Standort, den Goethe in welt- und lebensanschaulicher Beziehung eingenommen hat. Gewiß finden sich auch in seinen dichterischen Werken, namentlich im «Faust», unzählige Äußerungen über philosophisch-weltanschauliche Probleme, aber klarer und unzweideutiger erscheint er uns dort, wo er als Naturforscher und Denker zu uns spricht. Seine Bedeutung und sein Weltruhm als Dichter sind kaum umstritten. Wir denken vor allem an den sein ganzes Leben beherrschenden Willen die Wahrheit zu erforschen und diese auch kompromißlos zu verkünden. Wer kennt nicht seine Achtung vor der Würde und Hoheit des mutigen, schöpferischen

und charaktervollen der Gemeinschaft dienenden Menschen! Wir wollen nicht sprechen von der Persönlichkeit als dem höchsten Glück der Erdenkinder, sondern von ihrem Selbstbestimmungsrecht, das Goethe als ein heiliges und unantastbares Gut betrachtete und verteidigte. Worin wir ihm mehr denn je zu folgen haben, das ist im Streben nach seinem hohen, die ganze Menschheit umfassenden Humanitätsideal. Hierin liegt wohl der höchste Gedanke der Goetheschen Lebensauffassung; diesen wach zu halten und zu beleben, ist Pflicht und Aufgabe eines jeden Freidenkers. Denn wenn das Freidenkertum Anspruch erheben will, eine kulturtragende und kulturfördernde Bewegung zu sein und als solche bewertet und geachtet zu werden so muß es von jenen Kräften, Tugenden und Werten beseelt bleiben, die in Goethes Leben pulsierten und dieses so fruchtbar und mannigfaltig gestalteten.

Goethes Lebenswerk bekommt für uns Freidenker insofern seine Bedeutung, als es eine große Konfession darstellt. Es ist eine Konfession, die nicht vor dem freimütigen und aufrichtigen Geständnis eigenen Irrs und eigener schwerer Schuldverstrickung zurückschreckt. Goethe weiß, daß auch das Genie dem am Menschen unlösbar haftenden Irren und Schuldigwerden nicht entrückt ist. Aus den oft bis zur Tragik gesteigerten üblen Erfahrungen und Enttäuschungen ist ihm zum Bewußtsein gekommen, daß gerade dem Genie in seinem Kampfe um wahre Menschlichkeit die größten Irrungen und Verschuldungen auferlegt sind. Daraus erwuchs bei ihm die Erkenntnis, daß solche Irrungserfahrungen nicht Staffeln einer Höllenfahrt bedeuten, sondern weltgesetzlich festgelegte Stufen jeden Höhenweges sind. Diesen Erfahrungen entsproß die herrlichste Blüte seines reinen und wahren Menschentums, das große, allumfassende Verstehen und Verzeihen.

Irren, Streben und Erfüllung: das ist wohl die letzte und tiefste Weisheit in dem halbhundertjährigen Lebenswerk Goethes, im «Faust». Mit dem weisen Unterton «Es irrt der Mensch, so lang er strebt», verbindet sich die tröstende Hoffnung «Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen». J. W. r.

Freiwillige Beiträge

Für den Pressefonds:

Georg Laumann, Hamburg	Fr. 5.—
A. Gut, Amden	» 20.—
Fr. Brönimann, Bern	» 15.—
Josef Beck, Winterthur	» 10.—
Hch. Thomann, Zürich	» 5.—
J. Scheibler, Basel	» 5.—
G. G. in L.	» 10.—
Ernst Zuber, Zürich	» 12.—
A. Hurter-Buß, Rapperswil	» 5.—
Karl Haller, Zürich	» 15.—
H. Hafner, Zürich	» 20.—
Max Anderegg, Bern	
K. Reutemann, Zürich	
Willy Hartmann, Zürich	
Franz Engl, Zürich	
Josef Keller, Basel	
A. Zürcher, Biel	
E. Wenger, Bern	
Jul. Rudin, Olten	
K. Bryner, Biel	
Frau Lydia Egli, Bern	
A. Buchmann, Zürich	
E. Bänninger, Bern	
Siegfried Ramel, Olten	

je » 3.—

Für die Bewegung:

Josef Beck, Winterthur	Fr. 10.—
H. Geißmann, Zürich	» 2.—
Karl Haller, Zürich	» 15.—

Lesen Sie **Die Nation**

die unabhängige, demokratische Wochenzeitung

Preis 35 Rp. Abonnements: 1 Jahr Fr. 11.80, 1/2 Jahr Fr. 5.90

Allen Spendern danken wir an dieser Stelle recht herzlich für die willkommene Unterstützung. Wir empfehlen den Pressefonds weiterhin. Wir möchten wünschen, daß noch recht viele Gesinnungsfreunde bei der Begleichung des Abonnementspreises eine offene Hand haben und den Betrag etwas aufrunden. Ohne Mittel keine Macht! Einzahlungen erbitten wir an die Adresse: *Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Basel.* — Postscheck V 19 305. Besten Dank im voraus.

Basel, den 21. Januar 1950.

Die Geschäftsstelle.

Weltliche Bestattungen

25. November 1949. Frau Emma Gut, Amden, Gattin unseres Gesinnungsfreundes Alfred Gut. Kremation in Zürich.

AUS DER BEWEGUNG

Freidenkerbund Oesterreichs

Wien VI., Thurmburggasse 1/12.

Land Wien «Angelo Carraro», XV., Klementinengasse 11/5.

Zusammenkünfte, Auskunft in Kulturangelegenheiten jeden Montag und Mittwoch von 16—20 Uhr im Heim des Arbeiter-Samariter-Bundes, I., Sonnenfelsgasse 17/II. — Demnächst Eröffnung einer Bücherei für Mitglieder dortselbst.

Ortsgruppen

Bern.

Oeffentlicher Vortrag Mittwoch, 8. Februar 1950, 20.15 Uhr, im Café Kirchenfeld, erster Stock.

Es spricht *Walter Gyßling*, Paris, über

Die Krise der christlichen Moral

Wir erwarten einen vollzähligen Besuch.

Vortrag Samstag, den 18. März 1950, 20 Uhr, im Café Kirchenfeld, erster Stock.

Es spricht Gesinnungsfreund *Josef Wanner*, Luzern, über

Meslier und Lamennais, zwei geistliche Ketzer in Frankreich

Bringen Sie auch Ihre Freunde mit.

Biel.

Freitag, den 17. Februar, 20 Uhr, in unserem Lokal im Volkshaus, Vortrag von Gesinnungsfreund *Walter Bärtschi*, Olten, über

Religion und Wissenschaft

Die Mitglieder sind gebeten, dem Vortrag zahlreich beizuwohnen und Freunde und Bekannte mitzubringen. Der Vorstand.

Luzern.

Am 17. Dezember 1949 sprach in unserer Ortsgruppe Gesinnungsfreund *Jakob Stebler* aus Bern über das, was er unter dem «Eisernen Vorhang» versteht. In seinen Ausführungen kam er auf den Wandel im Denken zu sprechen, die dieser sich namentlich in Westeuropa und auch in der Schweiz seit dem Ende des zweiten Weltkrieges und des Nationalsozialismus vollzogen hat. Stebler ist unabhängig und vorurteilslos genug, um das politische Geschehen von heute sachlich und unverblümt darzustellen und die geistigen und wirtschaftlichen Zusammenhänge aufzudecken. Jedenfalls hat er uns über die Ideologie von einst und jetzt viel Wahres und Zutreffendes gesagt.

Im zweiten Teil des Abends gab er uns einige Kostproben aus seinem jüngsten Gedichtbändchen «Gereimte Glossen». Er verriet da-

bei den scharfen und feinsinnigen Beobachter, der die Menschen darstellt, wie sie sind, und glossiert, wie sie es verdienen. Herzlichen Dank!

J. Wr.

Olten.

Freitag, den 10. Februar, 20 Uhr, in unserem Lokal, Vortrag von Gesinnungsfreund *Gustav Mettauer* über

Kulturkampf im Kanton Solothurn

Wir bitten Sie, das Datum vorzumerken und zahlreich zu erscheinen. Eingeführte Gäste willkommen. Der Vorstand.

Zürich.

Samstag, 4. Februar, 20 Uhr, in unserm neuen Vortragslokal im «Frohsinn» bei der Tramhaltestelle Schmiede Wiedikon: Vortrag von Gesinnungsfreund *Hans Jenny*, med. dent., Basel, über:

«Jacques Gruet, ein schweizerischer Vorkämpfer des Freidenkertums im 16. Jahrhundert»

Samstag, 11. Februar, 20 Uhr, im «Frohsinn»:

Jahresversammlung

Behandlung der statutarischen Traktanden. Wahl der Delegierten.

Wir hoffen, an diesen beiden Anlässen recht viele unserer Mitglieder begrüßen zu dürfen. Der Vorstand.

Da die beiden Veranstaltungen in der ersten Monathälfte stattfinden, versenden wir keine persönlichen Einladungen.

Postscheckkonto der Ortsgruppe Zürich: VIII 7922. Jahresbeitrag bitte möglichst bald einzahlen!

Sonnwendfeier

Die Sonnwendfeier der Ortsgruppe Zürich im «Plattengarten» gehört der Vergangenheit an. Aber dieses stimmungsvolle Festchen der Gemeinschaft — der Gesinnungsgemeinschaft — wird in allen Teilnehmern, die den mit Tannengrün geschmückten Saal bis auf den letzten Platz füllten, noch lange nachleben.

Der erste, feierliche Teil der Veranstaltung stand im Zeichen des Goethe-Jubiläums. Gesinnungsfreund *Wanner* aus Luzern zeichnete in gepflegter Sprache ein eindrückliches Bild des Dichters, seiner geistigen und künstlerischen Entwicklung, wobei er vor allem auf den unvergänglichen Wert des Humanitätsideals dieses seiner Zeit vorauseilenden genialen Dichters und Denkers hinwies. Frau *Fickenwirth* ließ in feinsinnig vorgetragenen Gedichten Goethe selbst zu uns sprechen, und klassische Musik, von den Gesinnungsfreunden *Buser* (Violine) und *Meier* und *Küenzli* (Klavier) mit viel Können und Einfühlungsgabe wiedergegeben, rahmte diese erhebende Gedenkstunde würdig ein.

Das gemeinsame einfache, aber wohlschmeckende und reichlich servierte Nachtessen leitete über zum zweiten unterhaltenden Teil. Unter dem Zepter des ewig jungen Gesinnungsfreundes *Hartmann*, dessen launige Einfälle ansteckend wirkten, wickelte sich ein ebenso reichhaltiges wie abwechslungsreiches Programm ab. *Otto Fickenwirth* bot als Zauberkünstler derart verblüffende Leistungen, daß sie sogar Meister *Brauchlin* in den Goetheschen Zaublerlehring verwandelten. Präsident *Sidler*, der sich vor allem der heitern Muse verschrieben hatte, zeigte mit seiner Künstlergruppe, wieviel Bühnentalente in der Zürcher Ortsgruppe im Versteckten blühen. *Paul Appenzellers* «D' Wüstüür» und vor allem *Jakob Steblers* Schwank «Schwachi Närke» fanden denn auch verdienstermaßen ein höchst dankbares und vergnügtes Publikum, dessen Beifallsfreudigkeit nach der vorzüglich dargestellten Pantomime «Beim Coiffeur» seinen Höchstpunkt erreichte.

Daß trotz der zahlreichen heitern Darbietungen der Tanz nicht zu kurz kam, dafür sorgte neben einer vielseitigen und rührigen Kapelle das Ausharrungsvermögen der festlich gestimmten Menge. An uns, die wir als reich beschenkte Genießende am frühen Sonntagmorgen frohgelaut heimwärts zogen, ist es, allen Gesinnungsfreunden, die keine Zeit und Mühe gescheut haben, um diese Sonnwendfeier noch lange in der Erinnerung weiterstrahlen zu lassen, recht herzlich zu danken.

—er.

Redaktionsschluß jeweils am 16. des Monats.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeist. Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß, Postfach 1197, Bern-Transit. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach 16, Basel 12.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße 44.